Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **100 (1982)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kernphysikerin wird Rektorin der Universität Zürich

(upd). Am 20. März 1982 hat Frau Prof. Dr. *Verena Meyer* (Philosophische Fakultät II) das Amt des Rektors der Universität Zürich von Prof. Dr. *Gerold Hilty* (Philosophische Fakultät I) übernommen. Die Wahl erfolgte bereits im Januar 1981 durch den Senat der Universität (Gesamtheit der Professoren). Verena Meyer wird ihr Amt bis Frühling 1984 versehen.

Verena Meyer, geb. 1929, von Buchs (LU), besuchte die Schulen in Zürich und bestand die Maturitätsprüfung 1948 an der Töchterschule der Stadt Zürich. Sie studierte 2 Semester Medizin und anschliessend Experimentalphysik bei Prof. Dr. *Hans H. Staub* an der Universität Zürich und doktorierte 1958 in Kernphysik. Darauf arbeitete Verena Meyer zwei Jahre als «Research Associate» am Linearbeschleuniger von Minneapolis (USA). Nach der Rückkehr habilitierte sie sich an der Universität Zürich. 1962 wurde sie zur ausserordentlichen und 1968 zur ordentlichen Professorin auf dem Gebiet der Kernphysik, insbesondere Kernstruktur und Reaktionsmechanismen an der Universität Zürich, ernannt. Seither arbeitete sie hauptsächlich am hauseigenen Van de Graaf-Beschleuniger und am Beschleuniger des Schweizerischen Instituts für Nuklearforschung (SIN) in Villigen. Ausserdem war Verena Meyer Mitglied des Forschungsrates des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und hatte den Vorsitz der Abteilung «Nationale Forschungsprogramme». Von 1976–78 war sie Dekan der Philosophischen Fakultät II der Universität Zürich.

Universität Zürich: Erneute Steigerung der Studentenzahlen

(upd). Die *Gesamtstudentenzahl* ist – wie erwartet – weiter gestiegen, und zwar um 4,5% auf 15 451 (WS 80/81: 14 786); Darin enthalten sind 392 beurlaubte Studierende. *Am stärksten* angewachsen sind dabei die Werte der *Philosophischen Fakultät I* mit +7,3% (oder absolut +439) auf 6485 (WS 80/81: 6046); neu *zugenommen haben wieder die Ökonomen,* und zwar um 6,6% auf 1023 (WS 80/81: 960) sowie auch die *Juristen* um 2,5% auf 2529 (WS 80/81: 2467). Um −2,0% auf 2071 *abgenommen* haben die Studentenzahlen der *Philosophischen Fakultät II* (WS 80/81: 2113).

Die *Studienanfängerzahl* insgesamt (erstmals an einer Hochschule Immatrikulierte) ist wieder über den Wert der beiden Vorjahre angewachsen, und zwar um +3,7% auf 1809 (WS 79/80: 1800, WS 80/81: 1745). Es sei vermerkt, dass dieser Zahl die Neuimmatrikulierten (inkl. Hochschulwechsler) von 2999 gegenüberstehen. Die fakultätsspezifischen Entwicklungstendenzen können wie folgt beschrieben werden: Weitere Zunahme der Juristen (+14,5%), Anstieg in der Fakultät Phil I (+5,4%), Konstanz der Ökonomen sowie Rückgang in der Fakultät Phil II (−16,1%).

Ein Vergleich der Statistik mit der Prognose für das Kalenderjahr 1981 (überarbeitete Fassung vom April 1981) zeigt gesamtuniversitär eine gute Übereinstimmung sowohl der Studienanfänger- wie auch der Studentenzahlen. Fakultätsspezifisch sind bei den Studienanfängern folgende Entwicklungen von Interesse: Stärkeres Ansteigen als erwartet bei den Juristen sowie deutlicher Einbruch bei den Sekundarlehramts-Bewerbern (Phil I und Phil II; dies vor allem infolge der neuen Regelung betreffend die Grundausbildung der Sekundarlehramts-Kandidaten). (Die Broschüre «Studentenstatistik Wintersemester 1981/82» kann beim Wissenschaftlichen Informationsdienst der Universität Zürich, Tel. 01/257 23 44 bestellt werden.)

Kanton Zürich: Erste Liste der Baufachleute mit Befugnis zur privaten Kontrolle

(bm). Am 29. März 1982 ist die Liste Nr. 1 der zur «privaten Kontrolle» gemäss der Besonderen Bauverordnung I befugten natürlichen und juristischen Personen erschienen. Die Liste liegt bei den kommunalen Baubehörden für jedermann zur Einsicht auf.

Am 1. Januar 1982 ist die Verordnung über die ordentlichen technischen und übrigen Anforderungen an Bauten, Anlagen, Ausstattungen und Ausrüstungen (Besondere Bauverordnung I) in Kraft gesetzt worden. Folgende Bereiche wurden dabei der «privaten Kontrolle» unterstellt: Schallschutz, Wärmedämmung, Feuerungsanlagen, Klima-, Belüftungs- und Beleuchtungsanlagen sowie Beförderungsanlagen. Mit dieser Regelung wird der Staat beim Gesetzesvollzug entlastet, bleibt aber zu Stichproben befugt.

Für den Fachmann bedeutet die «private Kontrolle», dass er seine Bauten und Anlagen nach den einschlägigen Bestimmungen erstellt und dies der Baubehörde unterschriftlich bestätigt. Die Befugnis zur «privaten Kontrolle» wird auf persönliches Gesuch hin von der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich erteilt, worauf auch der Eintrag in die Liste erfolgt.

Dornier erprobt neuen Propeller

(dp) Kraftstoffeinsparungen für Turboprop-Maschinen im mittleren Geschwindigkeitsbereich bis zu fünf Prozent verspricht sich Dornier von einem neuartigen Propellerantrieb. Die Flugerprobung eines sogenannten fortschrittlichen Propellers für zweimotorige Maschinen (mit 750 Ps) läuft seit Anfang Oktober, teilte das Unternehmen in München mit. An der neuen Technologie, die vom Bundesforschungsministerium gefördert wird, sind neben dem Luft- und Raumfahrtkonzern die Deutsche Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt (DFVLR), die Technische Universität Stuttgart und das Propellerwerk Hoffmann (Rosenheim) beteiligt.

Durch eine neuartige, aerodynamische Profil- und Formauslegung soll gegenüber den derzeit auf dem Markt befindlichen Propellern ein höherer Wirkungsgrad erreicht werden. Diese nicht «unbeträchtliche Schubverbesserung» ermögliche erhebliche Startstreckenverkürzungen, höhere Abflugmassen und Nutzlasten sowie grössere Reichweiten, heisst es weiter. Das Propeller-Vorhaben orientiert sich an dem Experimentalflugzeug mit einem «Tragflügel Neue Technologie» (TNT). Den ersten Testflug bezeichnet Dornier als erfolgreich. Der verbesserte Propeller wird später möglicherweise bei den neuen Turboprop-Versuchsmaschinen der Baureihe Dornier 228 eingesetzt.

SIA-Informationen

Neuerscheinungen im Normenwerk

Die folgenden Publikationen sind kürzlich erschienen und können beim SIA-Generalsekretariat bezogen werden. Dazu ist der *Bestelltalon* auf einer der *braunen Seiten* dieses Heftes zu benützen. Mitglieder des SIA und der Büros, die im Verzeichnis der Projektierungsbüros eingetragen sind, geniessen den üblichen Rabatt (ausgenommen Stichwortverzeichnis und Inhaltsverzeichnis zum Normenwerk). Abonnierte Normenbezüger erhalten einen Rabatt von 10 Prozent.

SIA-Empfehlung 384/1 «Warmwasser-Zentralheizung. Technische Anforderungen für die Erstellung wärmetechnischer Anlagen in Gebäuden» (24 Seiten, Preis: Fr. 42.–). Die Empfehlung SIA 384/1 vermittelt technische Anforderungen für Zentralheizungen mit Wasser als Wärmeträger. Sie unterscheidet zwischen Mindestanforderungen, die in jedem Fall zu erfüllen sind, und Richtwerten, die im Sinne einer rationellen Energienutzung unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit angestrebt werden sollen. Weil neue Energiesysteme noch nicht normiert werden können, enthält ein Anhang Hinweise, wie neue Energiesysteme in ein Heizsystem zu integrieren oder eventuell erst später einzubauen sind.

SIA-Empfehlung 384/4 «Kamine für Gebäudeheizung, Querschnittbestimmung» (20 Seiten, Preis: Fr. 28.–). Der Stand der heutigen Heizkessel- und Brennertechnik erlaubt eine Reduktion der bei Abgastemperaturen von 250–350 °C entstandenen Wärmeverluste von 30% auf 5%. Das Abgasvolumen, das durch den Kamin abgeführt werden muss, wurde ebenfalls verringert. Deshalb sind die nach den früher üblichen Berechnungen für den Kaminquerschnitt dimensionierten Abgasanlagen viel zu gross und widersprechen damit den Richtlinien des Bundesamtes für Umweltschutz in bezug auf die Reinhaltung der Luft. Die Kaminquerschnitte müssen deshalb den Heizungsanlagen angepasst werden, so dass sie die Nutzung der verbesserten Heiztechnologie ermöglichen, ohne dadurch Schaden zu nehmen. Der grösste Teil der in der Praxis vorkommenden Betriebsbedingungen wird in Diagrammen erfasst. Sie erleichtern dem Architekten die rasche Dimensionierung der Kamindurchmesser.

SIA-Norm 385/1 «Anforderungen an das Wasser und an die Wasseraufbereitungsanlagen in Gemeinschaftshäusern» (40 Seiten, Preis: Fr. 64.–). Die jetzt vorliegende, gegenüber 1968 wesentlich erweiterte SIA-Norm 385/1 ersetzt die Norm 173. Die chemischen

und bakteriologischen Anforderungen an das Badewasser sind neu definiert und teilweise dem Umfang der Kriterien der Richtlinien für den Bäderbau der Bundesrepublik Deutschland angepasst worden. Höhere Wassertemperaturen und die Tendenz, die Wasserqualität ständig zu verbessern, haben grössere Umwälzleistungen zur Folge. Die Anforderungen an die Wasseraufbereitungsanlagen und den Betrieb der technischen Einrichtungen wurden deshalb erweitert und zum Teil verschärft. Die Anwendung der neuen Norm bietet Gewähr für hygienisch einwandfreies Badewasser.

Stichwortverzeichnis und **Inhaltsverzeichnis.** Beide - praktische Hilfsmittel - sollen helfen, die effiziente Benützung des Normenwerkes zu erleichtern.

Das zweisprachige *Stichwortverzeichnis* erscheint erstmals. Auf acht Seiten sind etwa 800 Stichwörter vereinigt, die auf die existierenden Normen und Empfehlungen verweisen.

Das *Inhaltsverzeichnis* (Stand Mai 1982) ersetzt das Inhaltsverzeichnis vom Oktober 1981. Es besteht aus einem Satz von 4 Halbkarton-Einlageblättern. In jedem Dossier des Normenwerks (Stand Mai 1982) erleichtert das Übersichtsblatt das rasche Auffinden jeder Norm.

Beide Hilfsmittel zusammen bieten den besten Überblick über das Normenwerk. Für Normenabonnenten sind beide Publikationen gratis. Sonst kostet das Stichwortverzeichnis Fr. 5.–, das Inhaltsverzeichnis Fr. 3.–.

SIA-Fachgruppen

Studientagung und Generalversammlung der FBH in Lugano

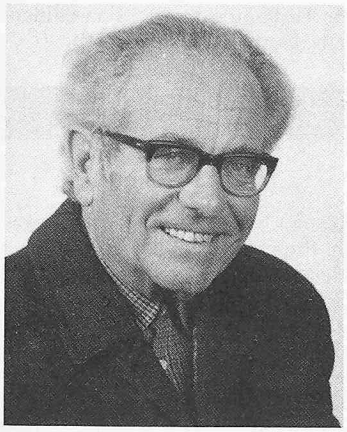
Die *Fachgruppe für Brücken- und Hochbau* (FBH) wird ihre Studientagung (mit Generalversammlung) dieses Jahr am 24./25. September in *Lugano* abhalten. Das Thema der Studientagung am Freitagnachmittag lautet *«Probleme des Brücken- und Tunnelbaus im Gebirge»*. Der Samstagvormittag ist *Baustellenbesichtigungen in der Leventina* vorbehalten.
Das detaillierte Programm wird allen Mitgliedern der Fachgruppe sowie allen Bau- und Kulturingenieuren des SIA gegen Mitte Juni zugestellt. Weitere Interessenten können ab diesem Datum das Programm beim Generalsekretariat des SIA beziehen.

Persönlich

Ernst Zietzschmann zum 75. Geburtstag

Dieser Tage hat der Architekt Ernst Zietzschmann seinen 75. Geburtstag gefeiert. Eigentlich im Ruhestand, zieht er wie in all den Jahren seines vielfältigen, weitgespannten Wirkens immer wieder von Ort zu Ort, wandernd, erlebend und immer noch der Architektur verpflichtet.

Der Beginn seiner beruflichen Tätigkeit in den dreissiger Jahren fiel zusammen mit dem Aufschwung der modernen Architektur. Er wurde deren engagierter und wirkungsvoller Verfechter, als Architekt mit seinen Bauten, als Lehrer, als Redaktor. Mit



seinen hohen Ansprüchen an funktionelle Richtigkeit, an klare, lesbare Gestaltung verband er stets sein Verständnis für soziale Zusammenhänge und sein Wissen um die Bedürfnisse der Benützer und die Anliegen der Bewohner.

Ein kurzer Überblick über die zahlreichen Stationen seines Lebens und Schaffens zeigt die breitgefächerten Schwerpunkte seiner Tätigkeit: Geboren wurde Ernst Zietzschmann am 8. Mai 1970 in *Zürich*. Hier besuchte er Volksschule und Gymnasium, bis sein Vater 1924 an die Tierärztliche Hochschule Hannover berufen wurde. Dem Abitur folgte das Architekturstudium in Dresden, München, Hannover und Zürich, wo er bei Professor *Otto Salvisberg* diplomierte. Nach einem Aufenthalt im Süden, wo er die bäuerliche Kuppelbauweise rund um den Vesuv untersuchte, zog es ihn nach Norden, nach Stockholm. Während fünf Jahren arbeite er da an grossen Projekten mit, u.a. am Söderkrankenhaus in Stockholm. Der Krieg rief ihn zum Aktivdienst in die Heimat zurück, mit anschliessender Tätigkeit in Basel und der Eröffnung eines eigenen Architekturbüros in Davos aufgrund des Wettbewerbserfolges zum Wiederaufbau des abgebrannten Dorfes *Trans* im Domleschg.

Mitte der fünfziger Jahre wurde Ernst Zietzschmann in Zürich Chefredaktor der Zeitschrift «Bauen und Wohnen». Dieser Zeitschrift gab er während eines Jahrzehntes das unverwechselbare Gesicht und verschaffte ihr hohe Anerkennung in der Fachwelt.

Im Jahre 1958 berief ihn die Stadt *Hannover* als Direktor an die *Werkkunstschule* und erteilte ihm gleichzeitig den Auftrag, diese Schule neu zu bauen, für einen Architekten eine seltene und ehrenvolle Aufgabe. Zietzschmann wirkte 19 Jahre in der Stadt an der Leine. In dieser Zeit gründete er den *Werkbund Niedersachsen-Bremen* neu und war *Präsident der Deutsch-schweizerischen Gesellschaft*. Während vieler Jahre gestaltete er an der *Hannover-Messe* die Ausstellung «Gute Industrieform» mit den Sonderschauen «Hand+Gerät» und «Faktor Farbe». Aufgrund langjähriger Vorlesungen verlieh ihm die *Technische Universität* den Titel eines Honorarprofessors. Vorträge über moderne Architektur führten ihn in viele Städte Deutschlands.

Seit 1977 lebt Ernst Zietzschmann wieder am Zürichsee, einem lang gehegten Wunsche folgend. Der Musik, die früher seine Freizeit ausfüllte, widmet er sich jetzt als Pianist gleich bei drei Kammermusikgruppen. Daneben führen ihn immer wieder Vorträge für die Volkshochschulen von Zürich, Bern, Basel u.a. von Ort zu Ort - die Architektur lässt den stets Tätigen nicht los.

Freunden und Bekannten ist sein fröhlich-herzhaftes Lachen allgegenwärtig und sein sportlich beschwingter Gang, der den trainierten Wanderer verrät, zeugt von ungebrochener Lebenskraft. Unsere herzlichen Wünsche begleiten ihn auf seinem Marsch.

W.St./E.J.

Ingenieurschulen

Archimedes wird 60 Jahre alt

(pd.) Archimedes, der *Verband der Absolventen Schweizerischer Abend-HTL,* wird sein 60jähriges Bestehen im *Technorama der Schweiz* in *Winterthur* feiern.

Die Schwerpunkte des Verbandes liegen in der Förderung von technischer Aus- und Weiterbildung an Abend-HTL-Ingenieurschulen, auf standespolitischem Gebiet beim Heben des Ansehens der abendtechnischen Ausbildung in der Fachwelt wie auch allgemein. Das wohl *markanteste Verdienst* in der lebhaften Verbandsgeschichte ist die Durchsetzung der *Gleichstellung der Abend-HTL mit den übrigen Ingenieurschulen der Schweiz.* Die Gleichstellung berechtigt die Abend-HTL-Absolventen nach Abschluss des Studiums den gesetzlich geschützten Berufstitel «Ingenieur HTL» zu tragen.

Die rasante Entwicklung der Technik fordert in Zukunft noch *mehr Weiterbildung.* Ein Beispiel für den raschen Fortschritt der Technik bildet das Kernstück der schweizerischen Industrie, den *Maschinenbau.* Um leistungsfähig zu bleiben und den hohen Stand an Qualität garantieren zu können, muss heute fast jede Maschine mit einer elektronischen Steuerung oder sogar mit einem eigentlichen Steuerungscomputer versehen sein. Ein dreissigjähriger Maschineningenieur, zweifellos eine Nachwuchskraft, hat aber während seines Studiums nur am Rande mit der *Mikroelektronik,* die heute seinen Alltag bestimmt, zu tun gehabt. Trotzdem muss er in der Lage sein, sich mit seinem Wissen durchzusetzen. Ob es der Schweizer Industrie gelingt, international konkurrenzfähig zu bleiben, auf dem aktuellen Stand zu sein oder diesen sogar zu bestimmen, hängt weitgehend vom Ausbildungsstand der Ingenieure ab. Weiterbildung ist also enorm wichtig und eine Zielsetzung des Verbandes. Er bemüht sich, soweit möglich, die Gestaltung der Lehrpläne für Ingenieurschulen sinnvoll zu beeinflussen oder auch diplomierten Ingenieuren Zugang zu Weiterbildungsmöglichkeiten zu verschaffen.